Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

270 (17.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 270
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
17 November 1932

Danzigs Leidensweg

Abbruch der Warschauer Verhandlungen.

T.U. **Warschau,** 16. Nov. Die Danzig-polnischen Verhandlungen, die am 10. November in Warschau begonnen hatten, sind am Mittwoch endgültig abgebrochen worden. Ihr Zweck war, die strittigen Fragen der Warenkontingente, der Veredelungsverkehrs und der Organisation des Zolldienstes beizulegen. Als die Verhandlungen infolge der für Danzig unannehmbaren polnischen Vorschläge Ende vergangener Woche unterbrochen wurden und die Vertreter der freien Stadt für zwei Tage Warschau verlassen hatten, war dieser Ausgang bereits unabwendbar geworden. Jetzt wird es Sache des Hohen Kommissars des Völkerbundes, Rosting, sein, Entscheidungen zu treffen. Da in allen zur Verhandlung stehenden wirtschaftspolitischen Fragen Gutachten der Sachverständigen des Völkerbundes vorliegen, dürfte diese Entscheidung nicht zu Ungunsten Danzigs ausfallen. Es ist daher jedoch zu erwarten, daß Polen gegen diese Entscheidung Berufung einlegt, wodurch der ganze Fragenbereich vor den Völkerbund gebracht wird.

Im Hinblick auf die täglichen Folgen für die Danziger Wirtschaft ist es die polnische Taktik, den augenblicklichen unhaltbaren Zustand solange wie möglich aufrecht zu erhalten. Man glaubt durch diese Zermürbungstaktik trotz Völkerbund und eindeutig verpflichtenden Verträgen Danzig mit der Zeit doch noch gefügig zu machen, so daß es sozusagen wie ein reif gewordene „Frucht" von selbst Polen in den Schoß fallen werde.

Danzigs Abordnung zum Abbruch der Verhandlungen mit Polen. — Gegen die polnischen Machtgelüste. — Der Völkerbund hat das Wort.

T.U. **Warschau,** 16. Nov. Die Danziger Abordnung veröffentlicht eine Stellungnahme zum Abbruch der Danzig-polnischen Verhandlungen, in der es u. a. heißt: „Polen habe in seine Zollgesetzgebung auch solche Maßnahmen einbezogen, die ihrem Inhalt nach nichts mit der Erhebung von Zöllen zu tun hätten, z. B. Maßnahmen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und der Sicherheitspolitik. Polen verlange nunmehr, daß die Freie Stadt auch diese Maßnahmen gegen sich gelten lassen solle, obwohl die Freie Stadt nach Art. 211 des Warschauer Abkommens auf diesem Gebiete völlig selbständig ist. Die Erfüllung der polnischen Forderungen würde beispielsweise bedeuten, daß Polen die Einfuhr deutscher Bücher, Broschüren und Zeitungen nach Danzig verbieten könne.

Ein weiterer Streitpunkt sei der, daß Polen den für Danzig so wichtigen sogenannten Veredelungsverkehr grundsätzlich nicht mehr anerkennen wolle.

Eine dritte Hauptfrage, in der Polen das Danziger Recht beiseite räumen wolle, sei die Frage der Kontingente. Danzig müsse viele Waren, welche für die Struktur seiner Wirtschaft und für den Verbrauch seiner Bevölkerung notwendig und auch in Polen nicht vorhanden sind, aus dem Ausland beziehen. Polen wolle in Fällen, in denen es für gewisse Waren Einfuhrverbote erläßt, das selbständige Recht Danzigs auf den Bezug solcher Waren beseitigen. Polen würde es auf diese Weise in der Hand haben, die Danziger Wirtschaft jederzeit lahmzulegen. Alles in allem stehe Polen auf dem Standpunkt, daß die Freie Stadt auf die ihr vertraglich eingeräumten Rechte verzichten und sich in den Wirtschaftskörper der Republik Polen vollkommen eingliedern müßte. Gegenüber dem Vorgehen Polens sei die Freie Stadt entschlossen, die von Polen geforderte völlige Eingliederung in seinen Wirtschaftskörper auf das Schärfste zurückzuweisen. Sache der Völkerbundsinstanzen werde es nunmehr sein, zur Wahrung der gefährdeten Rechte Danzigs die erforderlichen Entscheidungen schleunigst zu treffen und ihre Durchführung sicherzustellen.

Wendung der bayerischen Politik?

München, 16 Nov. Der Aeltestenrat des bayerischen Landtages trat zusammen, um die Dispositionen für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten festzulegen. Einen Hauptpunkt der Aussprache bildete die Frage der **Wiederzulassung der 41 nationalsozialistischen Abgeordneten, die in der Sitzung vom 17. Juni d. J. auf 20 Sitzungstage ausgeschlossen worden waren.** Präsident Stang betonte hierzu, daß die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage eine Zusammenfassung aller Kräfte zu fruchtbringender Arbeit verlange. Er stellte anheim, die Auswirkung der Ereignisse vom 17. Juni durch eine entsprechende Vereinbarung im Aeltestenrat zu bereinigen. Er erklärte aber ausdrücklich, daß er auch heute noch auf dem Standpunkt stehe, daß sein Vorgehen in jener Sitzung durchaus korrekt und durch die Geschäftsordnung zwangsläufig bedingt gewesen sei. Trotzdem sei es wohl angezeigt, daß der Aeltestenrat nunmehr einen Strich unter die Angelegenheit mache, unter der Voraussetzung, daß die noch schwebende Klage vor dem Staatsgerichtshof zurückgezogen werde.

In der Aussprache erklärten sich die Nationalsozialisten bereit, ihre Klage beim Staatsgerichtshof zurückzuziehen, wenn sie ihre Mandate ausüben könnten. Ebenso verlangten sie eine grundsätzliche Klärung der Frage, **ob Parteiuniformen im Sitzungssaal künftig zugelassen seien.** Die Kommunisten sprachen sich gegen jede Konzession an die Nationalsozialisten aus. Die Sozialdemokraten erklärten sich gleichfalls bereit, einen Strich unter die Ereignisse vom 17. Juni zu ziehen, verlangten aber, daß dies in der Vollversamlung geschehe, weil die Vollversammlung die Haltung des Präsidenten ausdrücklich gebilligt hatte. Der Bauernbund trat dem Vorschlag des Präsidenten ebenfalls bei. Schließlich einigte sich der Aeltestenrat dahin, daß in der nächsten Vollsitzung, die am 22. November stattfindet, nach Abgabe von Erklärungen ohne weitere Debatte die Beilegung des Konflikts erfolgt.

Errichtung eines Kolonial-Ehrenhains bei Eisenach

Berlin, 16. Nov. Der Ständige Ausschuß der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft hat beschlossen, die seit zwei Jahren in kolonialen Kreisen verfolgten Pläne der Schaffung eines Kolonialen Ehrenhains bei Eisenach aufzunehmen und zur Durchführung zu bringen. Ein großes Waldgelände in reizvoller Landschaft mit dem Blick auf die Wartburg und Eisenach soll als Naturschutzpark erklärt werden. Zunächst ist die Schaffung eines Thing-Platzes für Kundgebungen der Verbände, insbesondere der Jugendbünde, vorgesehen. Die Arbeiten sollen auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes schon bald aufgenommen werden.

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Die Lehren der Genfer Unruhen

Genfer Brief

Genf hat aufregende Tage hinter sich. Hinter sich? Niemand vermag zu sagen, ob die Unruhen, die sich in der Völkerbundsstadt in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche ereigneten, wirklich ganz der Vergangenheit angehören. Ein aufmerksamer Beobachter muß die Befürchtung hegen, daß die einmal in der ganzen Schweiz geschaffene Erregung sich nicht ohne weiteres legen wird.

Und dabei hat Genf seine internationalen Pflichten zu erfüllen! Schon in wenigen Tagen beginnt dort die außerordentliche Tagung des Völkerbundsrates. Sie war ursprünglich auf den 14. November festgesetzt, wurde aber, noch lange vor den Genfer Unruhen, um eine Woche verschoben. Nun steht die Ankunft der einzelnen Delegationen unmittelbar bevor. Werden die Tagungsteilnehmer auch diesmal der gewohnten Gastfreundlichkeit begegnen? Man will es hoffen.

Das, was in Genf geschah, war zweifelsohne ein Tragödie, aber auch die tragischsten Ereignisse haben, so ist nun einmal die Welt, ihre heitere oder sagen wir genauer, fast heitere Seite. So vernimmt man nicht ohne Schmunzeln, daß die Abrüstungskonferenz, deren Ausschüsse nach wie vor einen Fleiß sondergleichen entwickeln, neuerdings unter Militärschutz ihre Arbeiten führen mußte. Abrüstungskonferenz unter militärischer Bewachung, das ist der neueste Witz der Zeitgeschichte. Da bot sicherlich mancher „Abrüstler", als er beklommenen Herzens ins Völkerbundsgebäude schritt, ein Dankgebet zum lieben Gott gesandt, daß die Schweiz noch nicht bis auf den letzten Mann abgerüstet hat ..

Das schweizerische Militär man — spricht viel von ihm in diesen Tagen. Bei ihm lag ja die Entscheidung über den Anfang, den Gang und das Ende der Unruhen. Sie begannen mit der Entwaffnung der Truppen durch die Genfer Bevölkerung, als diese Truppen sich anschickten, die antisozialistische Versammlung des Herrn Georges Oltramare zu schützen. Ohne Warnungszeichen — nach den letzten Feststellungen wurde kein Warnungszeichen an die Bevölkerung abgegeben — trat das Maschinengewehr in Aktion. Eines seiner ersten Opfer war der Vater eines Rekruten. Er war gekommen, um seinen Sohn zu begrüßen, und es war die Kompagnie, zu der der Sohn gehörte, die das mörderische Maschinengewehr in Betrieb setzte.

Diese Einzelheit ist sehr beachtenswert. Denn sie trug viel dazu bei, die Stimmung der Genfer Truppen nach einer bestimmten Richtung hin festzulegen. Diese Stimmung — muß dies verheimlicht werden? — steht mit den Erfordernissen der Disziplin einigermaßen im Widerspruch. Um es klipp und klar zu sagen: Die Genfer Truppen erwiesen sich als unzuverlässig. Dies zeigte sich ganz deutlich bereits am Samstag, dem 12. November, dem Streiktage und dem Tage der Beerdigung der Opfer der Unruhen. Die Bevölkerung nahm nicht nur gegen die Soldaten Stellung, sie beschimpfte sie nicht nur — die Frauen waren in dieser Hinsicht den Männern voran, was auf die Soldaten großen Eindruck machte —, sondern sie versuchte auch, sich mit dem Militär zu verbrüdern. Diese Bemühungen waren in einzelnen Fällen erfolgreich. Es spielten sich Verbrüderungsszenen ab, die an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Und als der Kommandant in Genf, Lederrey, am Nachmittag die Genfer Bataillone 7, 10, 13 und 103 versammelte und eine Ansprache an sie zu halten begann, schrie ein Soldat ihm „Mörder!" ins Gesicht. Später, so auch am Sonntag, mußten mehrere Soldaten wegen Gehorsamsverweigerung verhaftet werden.

Diese Vorkommnisse haben die Schweizer Behörden alarmiert. Die Schweiz ist ein friedliches Land und der Schweizer Staat ein wohlgeordneter Staat, wenn er sich aber auf seine Truppen nicht verlassen kann, — ja, was dann? Zwei Tage Unruhen haben genügt, um die Genfer Truppen anzustecken. „Fremde" Truppen aus dem benachbarten Kanton Waadt (Vaud), dessen Hauptstadt Lausanne ist, mußten nach Genf berufen werden.

Die Ereignisse in der Schweiz sind alles andere als eine Revolution. Aber das Verhalten der Truppen mutete an, als handle es sich um Revolutionstage und um eine revolutionäre Situation. Das ist die eine Lehre der Genfer Unruhen. Und die andere Lehre ist: dort, wo, wie in Genf, die kommunistische Partei gewissermaßen außerhalb des Gesetzes steht und nicht nur verboten, sondern auch nicht wählbar ist, gebärdet sich die sozialistische Partei besonders radikal, denn sie hat die kommunistischen Elemente eingesogen. In Genf war, wenn man will, die „proletarische Einheitsfront" geschaffen, wenn auch anders, als die Kommunisten sie sich denken. Ein solches, stark rot gefärbtes Gebilde ist recht schwer zu handhaben.

Und die dritte Lehre der Genfer Unruhen ist: auch die friedliche, ausgeglichene und immer noch wohlsituierte Schweiz hat ihre politischen Sorgen.

*

Der Genfer Große Rat

billigt die Maßnahmen der Regierung

Genf, 16. Nov. In einer Sitzung des Genfer Großen Rates sprachen die Parteien der Regierung, der Polizei und der Armee den Dank für ihr Verhalten bei den blutigen Vorfällen des 9. November aus. Nur die sozialistischen Redner übten an den Maßnahmen der Regierung scharfe Kritik. Sodann wurde der Beschluß des Großen Rates, in dem die von der Regierung getroffenen Maßnahmen gebilligt werden, mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

Erwartet Amerika die Dezemberzahlungen?

T.U. **Washington,** 16. Nov. Präsident Hoover hatte nach seiner Rückkehr in die Bundeshauptstadt eine Besprechung mit Schatzsekretär Mills. Beim Verlassen des Weißen Hauses erklärte Mills, daß die Lösung des Kriegsschuldenproblems Sache des Kongresses sei, weil der Präsident nicht ermächtigt sei, von sich aus das Moratorium zu verlängern oder die Kriegsschulden herabzusetzen. Ein hoher Regierungsbeamter, dessen Name nicht genannt wird, meinte, daß die europäischen Schuldner die Dezemberzahlungen voraussichtlich leisten müßten, weil die Fälligkeitsbeträge — von der Zahlung Englands abgesehen — verhältnismäßig gering seien.

Belgiens Kriegsschuldennote an Amerika

Brüssel, 16. Nov. Die belgische Note an die Vereinigten Staaten nimmt auf die englische und die französische Note in der Kriegsschuldenfrage Bezug. Die belgische Regierung stellt das gleiche Ersuchen nach einer **Verlängerung des Hoovermoratoriums,** während eine Neuprüfung der Schuldenverpflichtung stattfinden soll. Belgien beruft sich auf seine unverzügliche Annahme des Hoover-Vorschlages im Juli 1931, sowie auf die Unterzeichnung der Reparationsabkommen von Lausanne. Die belgische Regierung gibt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die heutigen Weltschwierigkeiten nur durch eine entschlossene Politik der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfeleistung überwunden werden könne.

Hinter den Kulissen der Balkan-Politik

Aufsehenerregende russische Enthüllungen.

T.U. **Moskau,** 16. Nov. Veröffentlichungen der hiesigen Presse zufolge soll nach der Uebernahme des französischen Außenministeriums durch Herriot bekannt geworden sein, daß zwischen Italien und Rumänien ein Geheimabkommen bestehe, das dem französisch-rumänischen Bündnisvertrag widerspreche. Herriot habe in Bukarest die Lösung dieses Abkommens verlangt mit der Drohung, daß Frankreich sonst das rumänisch-französische Abkommen kündigen und seine Balkan-Politik umstellen werde.

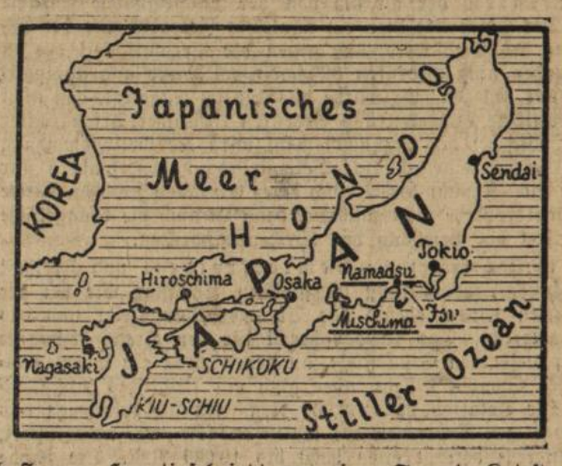
Nach russischen Behauptungen soll die rumänische Regierung diesem französischen Ersuchen stattgegeben haben. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt bis jetzt nicht vor. Die Verantwortung für ihre Richtigkeit muß daher der russischen Presse überlassen bleiben.

Noch ein Deutscher in Frankreich verhaftet

Ludwigshafen a. Rh., 16. Nov. Einige Tage nach der Verhaftung des deutschen Staatsangehörigen Meinrath Steo aus Ettlingen am Neckar durch die französische Polizeibehörde in Paris, wo er sich in Ausübung seines Berufes als Artist aufhielt, und seiner Verbringung nach Rouen zum dortigen französischen Militärgericht, trug sich in Elsaß-Lothringen ein genau ähnlich gelagerter Fall zu. Es handelt sich um den 25jährigen Arbeiter Wilhelm Strohmeyer, der die badische Staatsangehörigkeit besitzt. Strohmeyer ist wohl in Lembach in Elsaß-Lothringen geboren, wohnt aber seit Beendigung des Krieges bei seinen Familienangehörigen in Bruchhausen, Kreis Ettlingen, in Baden. Vor wenigen Tagen stattete er seiner in Lembach in Elsaß-Lothringen wohnenden Tante einen Besuch ab. Bei der Einreise nach Elsaß-Lothringen wurden ihm seitens der Franzosen keinerlei Schwierigkeiten bereitet, da er sich im Besitze eines ordnungsgemäß ausgestatteten deutschen Reisepasses, der ihn als badischen Staatsangehörigen auswies, befand und er auch anstandslos das nachgesuchte französische Einreisevisum erhalten hatte. Strohmeyer ist nun schon seit langem ohne Arbeit, weshalb er glaubte, bei den derzeitigen französischen Befestigungsarbeiten längs der Grenze Arbeit zu finden. Er meldete sich deshalb bei einem Einstellungsbüro in Straßburg. Bei Prüfung seiner Ausweispapiere stellte dann die französische Polizeibehörde fest, daß Strohmeyer französischer Staatsangehöriger sei, und daß er bereits vor drei Jahren als „fahnenflüchtig" erklärt wurde. Darauf wurde Strohmeyer, der von seiner angeblichen französischen Staatsangehörigkeit keine Ahnung hatte, sofort in Haft genommen und nach Nancy übergeführt; er wurde dort dem französischen Militärgericht übergeben, um sich vor diesem wegen „Fahnenflucht" zu verantworten. Sogleich nach Bekanntwerden der beiden Fälle haben sich die deutschen zuständigen Stellen ihrer angenommen.

Die Sturmverwüstungen in Japan

Tokio, 16. Nov. In den letzten amtlichen Feststellungen über die Folgen der Sturmkatastrophe werden folgende Zahlen genannt: Getötet in Tokio 6 Personen, in den Tokio benachbarten Bezirken 53, vermißt 62. Vollständig zerstört sind 4800 Häuser, zum Teil zerstört 10 300, unter Wasser stehen 35 000 Wohnstätten. Eine Anzahl von Fischerbooten mit insgesamt 250 Mann an Bord ist verschollen.



Auch Japans Hauptinsel jetzt von einer Tornado-Katastrophe betroffen.

Japanische Fischerboote vermißt. — 250 Mann ertrunken?

T.U. **Tokio,** 16. Nov. Seit dem Wirbelsturm, der die Pazifikküste Japans heimsuchte, werden 40 Fischerboote vermißt, die zu einer auf der Höhe von Taira arbeitenden Fischerflotte gehörten. Man befürchtet, daß alle 40 Schiffe, von denen keine Spur zu sehen ist, in dem Sturm gesunken und die Besatzungen von insgesamt 250 Mann ums Leben gekommen sind. Ferner sind 36 Matrosen des Dampfers „Gentschu Maru", der auf der Höhe der Halbinsel Izu in den Sturm geriet, ertrunken.

Auch von allen Punkten der Ostküste gehen Nachrichten ein, wonach viele Fischerboote oder Schiffsdampfer im Sturm gekentert sind. Nach den letzten amtlichen Mitteilungen beläuft sich die Zahl der Toten auf 59, die der Vermißten auf 62.

Aus dem Gerichtssaal

Bestrafte Falschmünzer

Karlsruhe, 16. Nov. Wegen Münzverbrechens standen am Dienstag vor der Strafkammer der 29 Jahre alte verheiratete, wegen Falschmünzerei mit viereinhalb Jahren Zuchthaus vorbestrafte Metzger Albert Weiß aus Loffenau, der 25 Jahre alte ledige, unbestrafte Kesselschmied Wilhelm Feierstein aus Karlsruhe-Mühlburg und der 31 Jahre alte ledige, vorbestrafte Hilfsarbeiter Paul Walter aus Heidelberg, wohnhaft in Karlsruhe. Die Angeklagten befinden sich seit 3. September in Untersuchungshaft. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte Feierstein hatte nach den Anweisungen des auf dem Gebiete der Falschmünzerei erfahrenen Weiß in seiner elterlichen Wohnung in Mühlburg im August d. J. aus Lötzinn zwei falsche Fünfmarkstücke angefertigt, die der Mitangeklagte Walter in Kenntnis ihrer fälschlichen Herstellung in einer Wirtschaft und in einem Ladengeschäft in Zahlung gab. Man kam bald dahinter, daß es sich um Falschgeld handelte, so daß es rasch gelang, den Falschmünzern das Handwerk zu legen. Das Gericht ging über die Strafanträge der Staatsanwaltschaft hinaus und erkannte gegen Weiß und Feierstein auf je ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten Untersuchungshaft, und gegen Walter auf zehn Monate Gefängnis.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag

Karlsruhe, 15. Nov. Wie immer in der Nachkriegszeit, vollzog sich die Eröffnung der neuen Landtagsperiode auch am Dienstag in schlichter, einfacher Weise. Zuvor fand in der St. Stephanskirche ein Hochamt statt, das von Prälat Dr. Stumpf zelebriert wurde. Anwesend waren die katholischen Mitglieder des Hauses, an der Spitze Staatspräsident Dr. Schmitt und Unterrichtsminister Dr. Baumgartner. Auch der evangelische Gottesdienst in der Kleinen Kirche war gut besucht. Man bemerkte u. a. die Herren des Oberkirchenrats mit dem Präsidenten D. Wurth und den Prälaten Kühlewein an der Spitze, ferner den Finanzminister Dr. Mattes. Die Predigt hielt Pfarrer Dreher. Er ging aus von den schwierigen und großen Aufgaben, die in der heutigen Zeit gelöst werden müßten, und verwies auf die Verbindung mit dem lebendigen Gott, aus der allein die notwendigen Kräfte geschöpft werden können, um die Hemmnisse zu überwinden.

Erster Vizepräsident Reinbold eröffnete die erste Sitzung, an der Spitze der Tagesordnung stand die Wahl des Landtagspräsidenten. Hierfür war wiederum der Abg. Duffner vom Zentrum vorgeschlagen, der in geheimer Zettelwahl mit 67 Stimmen von 77 abgegebenen Stimmen gewählt wurde. Auf den kommunistischen Abgeordneten Klausmann fielen 5, auf den Abg. Schneider (Z.) 1 Stimme. Vier Zettel waren leer.

Präsident Duffner übernahm sein Amt mit Dankesworten und der Versicherung objektiver Geschäftsführung.

Aus der Wahl des ersten Vizepräsidenten ging wiederum der sozialdemokratische Abg. Reinbold hervor, auf den 57 Stimmen entfielen, während der kommunistische Abg. Böning 5 Stimmen, Abg. Martzloff (Soz.) eine Stimme erhielt, und 13 leere Zettel abgegeben wurden.

Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten fiel mit 57 Stimmen auf den volksparteilichen Abg. Dr. Waldeck. Die Nationalsozialisten haben sich an der Wahl des Präsidiums nicht beteiligt.

Zu Schriftführern wurden durch Zurufe wie bisher die Abgeordneten Amann und Hilbert vom Zentrum, Frau Fischer-Karlsruhe (Soz.), Horn (Deutsche Volkspartei), Fischer-Konstanz (Staatspartei) und Bergzötz (Evang. Volksdienst) bestellt.

Es folgte die Wahl der ständigen Ausschüsse. Das Haus stimmte den Vorschlägen der Parteien zu. Bei der Wahl der Ausschüsse erhob der Abg. Klausmann (Kom.) heftigen Protest gegen den Ausschluß der Kommunisten. Auch Abg. Ewald (Ev. Volksdienst) und Dr. Schmitthenner (Dntl.) bezeichneten es als ungerecht, die kleinen Parteien von der Mitarbeit auszuschalten.

Nachdem das Haus noch die Berichte des Landständischen Ausschusses über die Amortisationskasse, den Domänengrundstock und die Wohnungsfürsorge entgegengenommen hatte, trat Vertagung ein. Nächste Sitzung unbestimmt

Baden

Minister Dr. Baumgartner zum evangelischen Kirchenvertrag

Karlsruhe, 16. Nov. Kultusminister Dr. Baumgartner gab den Landtagsjournalisten eine **Erläuterung zum evangelischen Kirchenvertrag.** Er führte aus, der Regierung sei daran gelegen gewesen, nach Möglichkeit innerlich und äußerlich Parität zu wahren. Der Minister glaubt, daß dies gelungen sei. Auf die Besonderheit der inneren Struktur der evangelischen Kirche, so fuhr er fort, mußte Rücksicht genommen werden, da, wo keine parallele Struktur mit der katholischen Kirche vorhanden ist. Daraus erklären sich die Abweichungen vom katholischen Konkordat. Der wichtigste Punkt war die Frage der sog. politischen Klauseln auch bei der Ernennung des evangelischen Kirchenpräsidenten, der an sich von der Landessynode gewählt wird. Der Staat hat hier ein ähnliches Interesse wie bei Ernennung des Erzbischofs, daß gegen die Persönlichkeit des zu Bestellenden nicht Bedenken allgemein-politischer und staatpolitischer Art bestehen. Es wurde ausdrücklich festgelegt, daß nicht parteipolitische Bedenken und Bedenken kirchlicher Art darunter fallen. Wie bei der Erzbischofswahl wird die Geltendmachung von Bedenken keine absolute Betowirkung haben, sondern nur relativ sein. Kommt der Versuch einer Einigung zwischen Kirche und Staatsbehörde nicht zustande, dann ist auch die evangelische Kirche frei bei Besetzung des Kirchenpräsidenten.

Im übrigen besteht die Aemterfreiheit und Freiheit der Vermögensverwaltung im gleichen Umfange wie bei der katholischen Kirche, ebenso das Steuererhebungsrecht und das Eigentumsrecht. Das Austauschrecht für den Staat beschränkt sich auf diejenigen Grundstücke, an denen zwar ein Eigentumsrecht des Staates besteht, aber auch ein kirchliches Nutzungsrecht. Die Dotation von 240 000 RM. setzt sich zusammen aus den bisherigen Positionen des Kulturbudgets, nur aufgerundet, die Differenz beträgt etwa 9000 bis 10 000 RM. Die Frage der Rechtstitel der einzelnen Positionen bleibt im Konkordat wie im evangelischen Kirchenvertrag offen. Der Minister machte dann noch nähere Ausführungen über die Besetzung der Lehrstühle an der theologischen Fakultät Heidelberg und wies darauf hin, daß in dem Vertrage mit der evangelischen Kirche und in seiner Begründung vieles wörtlich aus dem Konkordat übernommen wurde. So entspricht beispielsweise der Wortlaut des Artikels 8 genau dem des katholischen Konkordats. Zum Schluß betonte der Minister, daß der Staatsvertrag nicht einseitig aufgehoben werden könne, ohne Zustimmung des anderen Teiles.

Staatsrat Rückert soll zurücktreten

Mannheim, 16. Nov. Die „Volksstimme" in Mannheim wendet sich an den Staatsrat, stellv. Innenminister und sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden im Badischen Landtag, Rückert, mit der Aufforderung, von seinem Posten zurückzutreten. Dies sei, wie das Blatt weiter schreibt, der einzige Dienst, den er der Partei leisten könne.

SPD.-Parteitag in Baden

Mannheim, 16. Nov. Die Sozialdemokratische Partei Badens wird sich am kommenden Sonntag, den 27. November, in Offenburg auf einem außerordentlichen Parteitag mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen Parteimitgliedschaft und dem Landesvorstand auf der einen und der Landtagsfraktion auf der anderen Seite in der Frage des Konkordats beschäftigen. Man wird versuchen, im Plenum des Landtages eine Verschiebung der Abstimmung über das Konkordat durch einen entsprechenden Vertagungsantrag zu erreichen.

Stellungnahme des Evangel. Volksdienstes

bld. **Karlsruhe,** 16. Nov. Der Evangelische Volksdienst erläßt folgende Verlautbarung:

„Der erweiterte Landesvorstand des Evangelischen Volksdienstes spricht einstimmig seine entschiedene Billigung des Beschlusses der Landesführung und Landtagsgruppe aus, wonach das katholische Konkordat und der evangelische Staatsvertrag wegen Verletzung der Parität abgelehnt werden. Durch den Versuch des Kultusministers Baumgartner, in seiner Pressekonferenz die Ungleichwertigkeit des evangelischen Staatsvertrages gegenüber dem katholischen Konkordat aufzuklären, ist die unterschiedliche Behandlung nur noch deutlicher geworden. Wenn ein Minister gegenüber der durch die evangelische Kirchenregierung gemachten Feststellung der Ungleichwertigkeit beider Verträge glaubt, auf einen Teil des evangelischen Kirchenvolkes entscheidend abheben zu müssen, trotzdem die evangelische Kirchenregierung als offizieller Vertragspartner ihre eigene kirchliche Stellung deutlich präzisiert hat, so ist bei dieser Einmischung in die inneren Verhältnisse der evangelischen Landeskirche für einen Minister die Gefahr offenkundig, als Parteimann angesehen zu werden, der die Fürsorge für eine ausreichende Unterstützung des katholischen Konkordats über einen wirklichen politischen Ausgleich stellt.

Der Evangelische Volksdienst betrachtet es als seine Aufgabe, auf die staatspolitischen Gefahren einer solchen politischen Taktik hinzuweisen."

Reichskanzler von Papen nimmt an der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mannheim nicht teil.

T.U. **Berlin,** 16. Nov. Da Reichskanzler von Papen seine offiziellen Besuche in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesagt hat, um die innerpolitische Entwicklung abzuwarten, ist auch die Zusage des Kanzlers, an den Feierlichkeiten anläßlich der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mannheim teilzunehmen, rückgängig gemacht worden. Wer die Reichsregierung bei dieser Gelegenheit vertreten wird, ist zurzeit noch unbestimmt.

Steigende Beschäftigung in Baden

Nach Feststellungen der im Bund badischer Arbeitgeberverbände zusammengeschlossenen industriellen Arbeitgeberverbände sind seit September d. J. bis Anfang November rund 5000 Neueinstellungen erfolgt. Die Meldungen beziehen sich jedoch nur auf die Industrie und sind nicht vollzählig.

Durch die Statistik wird auch der Teil der zweifellos eingetretenen, wenn auch durchaus noch unbefriedigenden Wirtschaftsbelebung nicht erfaßt, der sich in einer Verringerung der Kurzarbeit auswirkt.

Einen besseren Anhaltspunkt geben die Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt Baden (Invalidenversicherung), die von 1,6 Millionen im August auf 1,9 Millionen im Oktober gestiegen sind, womit der Nachweis erbracht ist, daß die gesamten Lohnsummen im Lande Baden seit August um ungefähr 15,5 Prozent gestiegen sind.

Pforzheim, 16. Nov. (Bösartiges Pferd.) Montag wurde der 34jährige Fuhrmann Johann Rommel von einem Pferd in die linke Seite getreten. Dem Fuhrmann wurden drei Rippen eingeschlagen.

Enzberg b. Pforzheim, 16. Nov. (Fuchs im Hühnerstall.) Früh wurden die Bewohner eines Hauses durch das Geschrei ihrer Hühner aufgeweckt. Beim Nachsehen mußte der Besitzer feststellen, daß ein Fuchs in den Hühnerstall eingedrungen war und schon fünf Hühner zerrissen hatte. Schnell wurden die übrigen Hühner entfernt und der Fuchs in den Stall eingeschlossen und erlegt.

Mannheim, 16. Nov. (Straßenschlägerei.) In der Nacht auf Dienstag entstand zwischen 15 bis 20 Personen eine Schlägerei auf der Straße. Drei Personen wurden verletzt. Zwei Kellner, die an der Straßenschlacht beteiligt waren, wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Mannheim, 16. Nov. (SPD. bleibt fern.) Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion hat beschlossen, sich an den Einweihungsfeierlichkeiten bei Uebernahme der neuen Rheinbrücke nicht zu beteiligen; ebenso die soz. Fraktion in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 16. Nov. (Verkehrsunfall.) Montag vormittag fuhr in der Gartenstadt ein 7jähriger Knabe mit seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Knabe kam zu Fall und wurde von dem linken Hinterrad des Motorwagen zu Tode gedrückt.

Heidelberg, 16. Nov. (75 Jahre alt.) Am Mittwoch vollendete Bezirkspräsident a. D. Carl Freiherr v. Gemmingen-Hornberg sein 75. Lebensjahr.

Wiesloch, 16. Nov. (Diebesgesindel.) Die Gendarmerie nahm fünf zum Teil nicht gerade gut beleumundete Männer fest, die innerhalb 14 Tagen zweimal in die Bäckerei und Wirtschaft „Zur Blume" eingebrochen waren und Lebensmittel, Rauchwaren und Schokolade entwendet hatten. Den Dieben werden außerdem noch Hasen-, Fahrrad-, Werkzeug- und Weindiebstähle zur Last gelegt, die sie in einer Anzahl Ortschaften des Bezirks verübt haben sollen.

Baden-Baden, 16. Nov. (Kind verbrüht.) Am Montag stürzte die dreijährige Hildegard Ackenheil in einen im Hofe aufgestellten Kübel mit heißem Wasser. Das Kind wurde am Rücken schwer verbrüht.

Kappelrodeck, 16. Nov. (Blühende Bäume.) Ein in dieser Jahreszeit seltenes Naturspiel kann man gegenwärtig auf dem Acker des Landwirts Bernh. Jülg, Ottenberg, beobachten. Vier Zwetschgenbäume stehen dort in voller Blüte.

Offenburg, 16. Nov. (Disziplinarverfahren gegen kommunistische Stadträte.) In dem Disziplinarverfahren gegen die hiesigen kommunistischen Stadträte Bätz und Frau Döserich fällte der Verwaltungsgerichtshof folgendes Urteil: Stadtrat Bätz wird dienstentlassen, Frau Döserich erhält einen Verweis.

Altenheim, A. Offenburg, 16. Nov. (Brand.) Hier ist in dem von Landwirt Wilhelm Speck 2 bewohnten Anwesen in der Kanonengasse ein Schadenfeuer ausgebrochen, dem der größte Teil des Anwesens zum Opfer fiel. Ein Teil des Wohnhauses blieb erhalten, ist aber derart beschädigt, daß es abgerissen werden muß. Gebäude und Fahrnisschaden betragen zusammen etwa 10 000 RM. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit im Schweinestall entstanden sein.

Freiburg, 16. Nov. (Zahlungsunfähigkeit.) Die Architekten- und Baufirma Oskar und Franz Geiges, Inh. Franz Geiges in Freiburg i. Br. hat ihre Zahlungen eingestellt und ihren Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich angeboten. Bei 427 000 RM. Aktiven beträgt die Ueberschuldung rund 20 000 RM. Allerdings besteht der größte Teil der Aktiven, nämlich 375 000 RM. aus Grundstücken, während sich unter den Verpflichtungen rund 300 000 RM. hypothekarisch gesicherte befinden. Am Vergleich würden also rund 150 000 RM. ungesicherte Forderungen teilnehmen, in der Hauptsache Forderungen von Bauhandwerkern und Mietern mit Baukostenzuschüssen. Die Insolvenz wird auf Mietausfälle und Verluste an Fremdgeschäften zurückgeführt.

Zwingenberg a. d. B., 16. Nov. (Als Leiche geländet,) Die Leiche der seit etwa drei Wochen vermißten Hausangestellten Aßmuß von hier ist am Sonntag bei Nackenheim aus dem Rhein geländet worden. Das Mädchen war mit einem jungen Mann auf der Kirchweih in Mudau gewesen, begab sich dann an den Rhein bei Gernsheim, wo man auch Fahrrad, Schuhe und Mantel gefunden hatte, und verübte Selbstmord.

Walldorf (Ried), 16. Nov. (Im Eisenbahnzug vergiftet.) Ein lebensmüdes Mädchen suchte auf der Fahrt von Frankfurt hier im Zuge seinem Leben mit Lysol ein Ende zu machen. Die Tat wurde bald bemerkt, da die Lebensmüde unter entsetzlichen Schmerzen stöhnte. Man brachte sie in ein Krankenhaus.

Neustadt, 16. Nov. (Ein dreizehnjähriger Brandstifter.) In große Aufregung wurde die Gemeinde Fischbach durch die in letzter Zeit häufig vorkommenden Brände versetzt. Nun ist es der Lenzkircher Gendarmerie gelungen, den Brandstifter dingfest zu machen. Es handelt sich um einen dreizehnjährigen Burschen. Er wurde in das Amtsgefängnis Neustadt eingeliefert.

Staufen, 16. Nov. (Schwerspatvorkommen.) In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde der Gründung der Barytwerke GmbH. Staufen, die sich mit dem Abbau des Schwerspatvorkommens auf der hiesigen Gemarkung befassen soll, einstimmig zugestimmt. Mit der Inbetriebnahme des Werkes darf in allernächster Zeit gerechnet werden. In erster Linie sollen dabei hiesige Wohlfahrtserwerbslose Beschäftigung finden.

Altenheim b. Kehl, 16. Nov. (Hasenjagd mit Mistgabel.) In letzter Zeit nimmt das Wildererunwesen auf der hiesigen wildreichen Gemarkung sehr überhand. Innerhalb kurzer Zeit wurde eine ganze Anzahl von Landwirten zur Anzeige gebracht, die mit der Mistgabel Jagd auf Hasen machten und mehrere Tiere erbeuteten. Auch mit umgearbeiteten Militärgewehren wird der Jagdfrevel ausgeübt. Einer dieser Täter konnte auf frischer Tat ertappt und ihm Gewehr und Beute abgenommen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ottawa-Abkommen vom Oberhaus gebilligt. Das Oberhaus hat in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Abkommen von Ottawa ohne Debatte angenommen. Die Genehmigung durch den König wird demnächst erfolgen.

Trotzki in Athen. Trotzki ist im Hafen von Piräus eingetroffen. Einige Kommunisten, die gegen Trotzki zu demonstrieren versuchten, wurden von der Polizei abgedrängt.

Nicole im Hungerstreik. Der im Zusammenhang mit den Genfer Unruhen verhaftete sozialistische Nationalrat Nicole steht seit zwei Tagen im Hungerstreik.

Große Erdölfunde in Oesterreich. In der Nähe von Pfistersdorf in Nieder-Oesterreich ist eine Erdölquelle erbohrt worden. Der Professor der Wiener technischen Hochschule, Suida, erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die volkswirtschaftliche Auswirkung dieser Erdölfunde nicht auszudenken sei und daß durch diese Funde Oesterreich vor einer wirtschaftlichen Sanierung stehe. Das Quantum des bisher erbohrten Erdöls genüge bereits, um die Staatshaftung für die Kreditanstalt in der Höhe von 500 Millionen ziemlich wettzumachen.

Ein spanischer Gouverneur ermordet. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Gouverneur der afrikanischen Insel Annobon, die zu Spanisch-Guinea gehört, von einem Sergeanten der Kolonialtruppen, angeblich aus Rache, ermordet worden.

Betriebsunfall in einer Zementfabrik. In einer Zementfabrik in Vils (Tirol) ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Durch Stauung von Brenngut in einem Ofen erlitten fünf Personen schwere Brandwunden. Der Zustand einiger der Verletzten ist bedenklich.

Vater und Sohn mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf der Staatsstraße Leipzig-Eilenburg fuhr am Dienstag abend ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein haltendes zweispänniges Rollfuhrwerk. Die Maschine wurde beim Anprall völlig zertrümmert. Die beiden Fahrer, ein Dachdecker aus Eilenburg und sein Vater, waren auf der Stelle tot.

Vier Tote bei einem Bergwerksunglück in England. Bei einer Explosion in einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Glasgow wurden vier Bergarbeiter getötet und 11 schwer verletzt.

Besorgnis um Amy Johnson. Um die englische Fliegerin Amy Mollison-Johnson, die den von ihrem Gatten gehaltenen Flugrekord England-Südafrika brechen wollte, herrscht große Besorgnis. Nach einer Zwischenlandung in Oran am 14. ds. Mts. war sie mit Kurs auf Miamen in Französisch-Westafrika gestartet, wo sie jedoch nicht eingetroffen ist.

Von einem Wilderer erschossen? Am Montag abend wurde der 41jährige verheiratete Staatsförster Däker aus Viernau (Kreis Schleusingen, Prov. Sachsen) im Walde erschossen aufgefunden. Er war mit einem Kollegen auf einem Pirschgang gewesen und auf dem Heimwege erschossen worden. Auch die Waffen waren dem Beamten abgenommen worden. Däker hat vor kurzem in Ausübung seines Amtes einen des Wilderns Verdächtigen angeschossen, der in diesen Tagen aus dem Krankenhaus entlassen worden ist. Es wird angenommen, daß die Ermordung des Beamten damit in Zusammenhang zu bringen sei.

Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: sie ist billig, nahrhaft und bekömmlich
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Aus Stadt und Land

Herbstnacht

Wie von den zarten Feenhänden
Gewebt aus feinstem Silbergarn,
Ziehen weiße Nebelschleier,
Hüllen Wald und Fluren ein.

Und ein leises Seufzen schwebet
In der Natur, vernehmbar kaum.
An den welken, gelben Blättern
Kleben schwere Tropfen nun

Wie so manche bittere Träne
Floß schon in der stillen Nacht.
Versanken kummervolle Stunden
In ewige Vergessenheit.

Linde Hände, webt den Schleier,
Webet ein auch meinen Schmerz.
Fügt die Tränen, statt der Perlen
In dies' zart' Gewebe ein.

Wenn die Nacht dann wieder weichet
Dem Morgen voller Sonnengold,
Wird aus dem weißen Kummerschleier
Ein perlbesetzt' Hochzeitsgewand.

Drum o linde Herbstnacht senke,
Senke in mich diesen Schmerz.
Laß' nur meine Tränen fließen . . .
Alles Ird'sche hat mal End'. —

Durlach, November 1932. A. Edel-Schiller.

*

Heimat im Spätherbst

Unsere Heimat, der Pfinzgau, zeigt sich in einem farbenprächtig herbstlichen Gewande. Ueber der Landschaft liegt eine seltsam anmutende, glücklichmüde Verträumtheit. Ueberall hat die Natur einen bunten Herbstzauber entfaltet.

Am Eingang des Pfinztales liegt unsere Heimatstadt Durlach mit dem auftragenden Turmberg, das Wahrzeichen der alten Markgrafenstadt. Rings um die Stadt ziehen sich Aecker, Wiesen und Gärten. Die niedrigen Hügel des Pfinzgaues von der Pfinz bis zur Alb schließen sich zu einer welligen Hochfläche zusammen. In den Gärten, die am Fuße des Berges liegen und sich immer weiter den Berg hinaufwagen, blühen die schönsten Herbstblumen und grüßen die letzten Rosen. Auf bequemen Wegen wandert es sich gut durch die herbstliche Landschaft und ist der Römerturm in kurzer Zeit leicht zu erreichen.

Von der Höhe des Turmbergs hat man gen Osten eine weite Sicht bis zu den Bergen des Schwarzwaldes. Die Kuppen der Berge sind von Wäldern gekrönt. Gen Westen erblickt man die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, den deutschen Rhein und in der Ferne die Umrisse der Pfälzer Berge. Besonders schön ist der Blick ins herbstliche Pfinztal mit seinen malerisch gelegenen Dörfern, ebenso der Blick auf den farbenprächtigen Hopfenberg bei Berghausen. Der Turmberg vermag jedem Besucher zu bieten, wonach er sich sehnt. Stille, lauschige Waldwege ziehen sich über seinen Rücken hin, nach allen Seiten tun sich dem Spaziergänger prächtige Ausblicke auf. Die Gasthäuser — Luginsland, Turmberg-Restaurant, Gut Schöneck, Schützenhaus — wissen ihre Gäste mit Speise und Trank bestens zufriedenzustellen.

Vom Turmberg aus gelangt man durch den herrlichen Rittnertwald nach dem Thomashof und von da nach dem bekannten, in breiter Mulde freundlich liegenden Stupferich. Durch die herbstlich schönen Laubwälder des Hopfenberges kommt man hinunter ins Pfinztal nach Berghausen. In den Dörfern schuf die Natur stimmungsvolle Herbstbilder. Am Turme der Augustenberg hinauf rankt die wilde Rebe, ein Motiv, das von Grötzinger Malern oft auf der Leinwand festgehalten wurde. Auf den Wegen zum Turmberg, Rittnertwald und Hopfenberg raschelt das Laub zu den Füßen des Wanderers. Die Landschaft zwischen Alb und Pfinz ist nicht nur schön im Frühling und Sommer, sondern auch im Spätjahr, wenn die Natur überall ihren bunten Herbstzauber entfaltet.

Nicht mehr allzu lange wird es dauern, dann wird all die Farbenpracht des Herbstes vorüber sein.

*

Reformationsfeier der Evangel. Gemeinde Durlach

Auch in diesem Jahre hatte der Evang. Kirchengemeinderat die Gemeinde Durlach zu einer Reformationsfeier eingeladen, die diesmal dem Gedächtnis des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf gewidmet war. Die Festhalle war am vergangenen Sonntag bis auf den letzten Platz besetzt; viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen.

Der Evang. Kirchenchor brachte unter der Leitung des Herrn Musiklehrer Albert Baust den Chor „Preis und Anbetung" von Jos. Rheinberger in eindrucksvoller Weise zu Gehör. In einer kurzen Begrüßung sprach der Vorsitzende des Ev. Kirchengemeinderats, Herr Stadtpfarrer Neumann, den Wunsch aus, es möchte das Bild des großen Schwedenkönigs an diesem Abend besonders leuchtend vor uns stehen und das Licht des Evangeliums auch in unserer schweren Zeit hell aufleuchten. Seinem Willkommengruß folgte dann der Vortrag des Herrn Kirchenrats Wolfhard über das Thema: „Gustav Adolfs Leben und Wirken". Der Redner stellte zunächst fest, daß die Motive Gustav Adolfs, in den Glaubenskrieg einzugreifen, unter zwei Gedanken gestanden seien: Rettung der Unabhängigkeit Schwedens und Rettung der Freiheit des evangelischen Glaubens. Diese beiden Beweggründe Gustav Adolfs dürfen keinesfalls von einander getrennt werden. Es galt, in der Freiheit des Vaterlandes den evangelischen Glauben und im evangelischen Glauben die Heimat zu schirmen. Herr Kirchenrat Wolfhard zeichnete ausführlich die Entwicklung des Schwedenkönigs: Seine Thronbesteigung mit 17 Jahren, seinen politischen Unabhängigkeitskampf gegen Dänemark, seinen Kriegszug gegen die Moskowiter und gegen die Polen. In allen diesen Kämpfen zeigte der junge König sich nicht nur als den genialsten Strategen seiner Zeit, sondern auch als den Mutigsten unter den Mutigen und den Verwegensten unter den Verwegenen. Gustav Adolf blieb Sieger über alle seine Feinde, aber auch Sieger in allen Versuchungen, seine Macht zu überspannen. Er lehnte es ab, die russische Kaiserkrone anzunehmen, weil dadurch sein geliebtes Land Schweden zu einem Nebenstaat Rußlands geworden wäre, ebenso wie er später es verweigerte, nach der deutschen Kaiserkrone zu streben. Er wollte nur König seines schwedischen Volkes bleiben, dessen Unabhängigkeit und Freiheit in politisch-religiöser Hinsicht ihm über alles ging. Als im Jahre 1629 die Sache der Evangelischen in Deutschland beinahe endgültig verloren schien, als ein evangelischer Führer nach dem ausgefallen war (z. B. auch der Markgraf von Baden-Durlach), als durch das Restitutionsgesetz alle Kirchengüter, die seit 1552 evangelisch geworden waren, wieder in katholische Hände zurückgegeben werden sollten, da war es für Gustav Adolf ein Gottesauftrag, gegen die Macht der katholischen Habsburger, die bis an die Ostsee vorgedrungen waren, für sein Land und den Protestantismus seine ganze Kraft einzusetzen. Mit kaum 15 000 Mann landete Gustav Adolf am 25. 6. 1631 in Pommern. Allerdings fand er zuerst bei den evang. Fürsten die erwartete Unterstützung nicht, denn man war mißtrauisch und wollte vorerst neutral bleiben. Erst nachdem Magdeburg, die tapfere evangelische Stadt, durch Tillys Truppen vernichtet war, merkten die Evangelischen, welche Stunde geschlagen hat. Jetzt begann sein Vormarsch, da der Weg ins Innere Deutschlands frei war. Am 15. 9. 1631 stieß Gustav Adolf mit dem Ligafeldherr Tilly zusammen. Die zwei größten Feldherren der damaligen Zeit standen sich bei Breitenfeld gegenüber. Tilly wurde vernichtend geschlagen. Der Sieg des Schwedenkönigs wird in seiner ganzen Bedeutung durch die Inschrift auf dem Breitenfelder Gedenkstein gewürdigt: „Gustav Adolf, Christ und Held, rettete bei Breitenfeld, Glaubensfreiheit für die Welt". Nun ging's über Mainz durchs Frankenland bis tief hinein nach Bayern. Ueberall zeigte Gustav Adolf sein königliches und protestantisches Herz. Nirgends hat er in den katholischen Ländern die Ausübung der katholischen Religion gewaltsam verhindert, sodaß selbst der Papst ihm das Zeugnis ausstellte, daß Gustav Adolf kein Bekämpfer katholischer Altäre gewesen sei.

Am Ende schilderte der Vortragende ausführlich den letzten Kampf bei Lützen, in der Gustav Adolf sein Leben opferte und das schwedische Heer über Wallensteins Scharen siegte. Herr Kirchenrat Wolfhard meinte am Schluß mit Recht, daß die evangelische Christenheit allen Grund habe, zur tiefen Dankbarkeit für diesen tapferen und hervorragenden Helfer, ohne den das Werk Luthers in Deutschland wohl nicht erhalten geblieben wäre.

Nach dem hochinteressanten und äßerst wertvollen Vortrag des Herrn Kirchenrats Wolfhard sang Frl. Hella Weiler mit sehr gutem Gelingen ein Lied aus dem Oratorium „Gustav Adolf" von Max Bruch, dem der machtvolle Chor „Frisch auf in Gottes Namen, du werte, deutsche Nation" folgte.

Der Vortrag des Herrn Kirchenrats Wolfhard war eine gute und treffliche Einleitung für das Spiel „Gustav Adolf", das von den besten Kräften der evangelischen Jugendbünde unter Leitung des Herrn Stadtvikar Herrmann dargestellt wurde. Dem Verfasser des Spiels, Pfarrer Julius Schieder, ein Württemberger, kam es vor allem darauf an, in den verschiedenen knappen und wortgewaltigen Szenen die Not und die Rettung der evangelischen Kirche in jenen Tagen uns nahe zu bringen. Das Spiel erfüllte seine Aufgabe, da es den Eindruck zu erwecken vermochte, daß es sich bei jenen Kämpfen nicht nur um eine Begebenheit der Vergangenheit handelte, sondern um einen Kampf und um Fragen, die auch die evangelische Gemeinde in unserer Gegenwart bewegen.

Zum Schlusse dankte Herr Stadtpfarrer Neumann all denen, die an dem guten Gelingen dieses Gemeindeabends mitgewirkt hatten.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied der Reformation „Ein feste Burg" fand die erhebende Feierstunde ihren Abschluß.

F. Kl.

*

Durlach, 17. Nov. Wir weisen hiermit auf die heutige Annonce Lichtbildervortrag am Freitag abend ½9 Uhr im Saale zur „Krone" hin. In dem sehr interessanten und vielversprechenden Lichtbildervortrag kommen viele Krankheiten, deren Entstehen und Bekämpfung auf natürlichem Wege zur Sprache. Kein Eintritt und kein Trinkzwang!

Durlach, 17. Nov. Sie freuen sich doch sicher in dieser schweren Zeit einen vergnügten Abend zu verleben. Die V. d. A.-Schulgruppe am Gymnasium Durlach gibt Ihnen am Samstag, den 19. November 1932, abends ½8 Uhr in der „Blume" hierzu Gelegenheit. Wir verweisen auf das Inserat.

*

Durlacher Filmschau

Eine Zeitlang hat man richtig Angst, die Geschichte könnte schief gehen, ein böses Ende nehmen, aber zum Schlusse renkt sich alles wieder ein! Karl und Hans, die „Zwei vom Südexpreß, den sie als Lokomotivführer u. Heizer schon so oft in die blaue Ferne sausen ließen, sind drauf und dran, sich zu zerkriegen. Ja einmal droht es sogar Mord und Totschlag zu geben. Eine langjährige, treubewährte Männerfreundschaft droht auseinanderzubrechen. Unnötig zu sagen, daß ein Mädel dran schuld ist. Da haben sie beide eines schönen Tages nach der Einfahrt eine schicke kleine Servier-Mamsell auf dem Bahnsteig ausfindig gemacht und sofort ein Rendezvous mit ihr verabredet. Marie, so heißt das Dämchen, bändelt mit jedem von ihnen an, aber Karl scheint ihr zum Behufe späterer Versorgung doch der ratsamere Zukünftige. Das hindert dies berechnende Luderchen indes nicht, sich gleichzeitig mit Herrn Meyer, Konfektionsreisenden und Arrangeur einer Modeschau, anzufreunden und bald auch einen kapitalkräftigen Fabrikdirektor ins Garn zu locken. Also der biedere, leichtgläubige Karl verlobt sich mit der trügerischen Sumpfpflanze, und Hans, den sich Marie trotzdem warmhält, begleitet das Paar ins Gebirge, wo sie zu dritt den Urlaub verlebten. Während einer waghalsigen Kletterpartie der zwei Freunde entdeckt Karl Hansens heimliche Vertrautheit mit seiner Braut. Jetzt wird's fast tragisch, als der vermeintlich Betrogene in die Lage gerät, den ihm angeseilten Rivalen vor tödlichem Absturz zu bewahren. Noch bezwingt er sich und vollbringt die Rettungstat. Doch nachher auf der Maschine fallen sie einander in wütendem Kampfe an, als Hans, der längst des Mädchens bodenlose Leichtfertigkeit durchschaute, den Freund aufklären will. Schließlich jedoch erhält der „Bräutigam" triftige Beweise für Maries Herzlosigkeit, die beiden Mannsleute söhnen sich aus, und Marie, die zugleich auch von ihrem Direktor den Laufpaß bekommt, sieht sich aufs neue nach einem Dummen um. Der Emelkatonfilm dieses Inhalts bringt als besten Gewinn wunderschöne Naturbilder aus den bayerischen Alpen. Die Hauptrollen werden von Trude Berliner, Otto Wernicke und Ernst Busch fesselnd und natürlich gespielt. Vom Beiprogramm ist besonders ein Lehr- und Werbefilm des Münchner Rundfunks für jeden Radiohörer von großem Interesse.

Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 11. 32.

Unfall mit Todesfolge: In Rüppurr kam gestern früh ein 65jähriger Landwirt in seinem Stall zu Fall und stieß dabei gegen einen Stein. Er erlitt dabei derart schwere innere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb. Der nähere Hergang des Unfalls muß erst noch geklärt werden.

Kaminbrand: In der Fasanenstraße entstand gestern ein Kaminbrand. Ein Kaminfeger konnte die Gefahr in kurzer Zeit beseitigen, sodaß die herbeigeeilte Berufsfeuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

*

Badisches Landestheater.

„Der blaue Vogel", das russisch-deutsche Künstlertheater, veranstaltet am Freitag, den 18. November im hiesigen Konzerthaus, wo er innerhalb des letzten Jahrzehnts bereits dreimal erschien und viel bewundert wurde, wiederum ein Gastspiel unter persönlicher Leitung und Mitwirkung seines ausgezeichneten Direktors J. Jushny. Nach mehr als dreitausend Vorstellungen schweift die Truppe der russischen Kolombinen und Pierrots immer noch durch Europa und Amerika. Welches Land der alten und neuen Welt sah noch nicht diesen Jushny, die symbolische Verkörperung des „blauen Vogels"? Nur Rußland fehlt in seinem Reiseplan, so will es die Ironie des Schicksals. Das Land, das ihn als den Schöpfer der Kleinkunstbühne gefeiert hatte, bleibt ihm verschlossen. — Es ist nicht nötig, dem Karlsruher Publikum zu sagen, was „der blaue Vogel" als künstlerische Erscheinung bedeutet, welcher Art seine Darbietungen sind, welch bunte Fülle von Abwechslung sie umschließen. Seine Leistung in ihrer Eigenart und Mannigfaltigkeit ist hier von berufener Seite oft gewürdigt worden. Jushny tritt diesmal mit neuem Programm vor uns, aus zwölf Einzelnummern bestehend, wozu noch sein persönliches Auftreten als Ansager und Erläuterer kommt, und als eine „Nummer für sich" auch diesmal ihre zündende Wirkung üben dürfte.

Furtwängler-Konzert

am Sonntag, den 13. November 1932.

Endlich ist es auch bei uns nach langer, langer Frist und nach ebenso langem Sträuben mancher ängstlicher Leute, die behaupteten, es liege kein Bedürfnis dafür vor, Ereignis geworden, nicht das Unzulängliche freilich, sondern das schlechthin Vollkommene: Dr. Wilhelm Furtwängler und seine Berliner Philharmoniker, neben ihren Wiener Kollegen vielleicht das beste Orchester der Welt, sind in der badischen Landeshauptstadt eingekehrt, deren Pforten ihnen Jahre hindurch gesperrt waren. Ueber 3000 Besucher wohl füllten den großen Festhallensaal, der eine solche Riesenmenge begeisterter Zuhörer noch selten, nicht einmal neulich bei Kreisler, umschloß. Und ihnen allen wurde der Abend zum dauernden Kunsterlebnis. Zuvörderst die Begegnung mit dem berühmtesten, repräsentativsten deutschen Dirigenten der Gegenwart, den bekanntermaßen heimatliche Bande nach Baden und Karlsruhe weisen. Ein wahrhaft begnadeter Herrscher im Reich der Klänge, gebietet er über einen ebenso einzig dastehenden Instrumentalkörper. Persönlichkeitsmacht und Spannkraft, Durchdringung und Werktreue, Deutungsgröße und Sensibilität des Leiters und eine Musikerelite, von der jedes einzelne Mitglied ein ausgewählter Künstler ist, die in dynamischer Abtönung und rhythmischer Zucht, in Einhelligkeit und Erfassungsgabe das Letzte leistet, wirken da zu beseligender, überwältigender, schon ans Märchenhafte stoßender Könnerschaft zusammen. Furtwängler interpretiert visionär hingegeben und doch energiegestählt, durchglüht und suggestiv eindringlich. Die rechte Hand waltet souverän und zwingend über dem Ganzen, die linke formt und meißelt, ziseliert und gliedert das Einzelgefüge in nachmalender Bemühung. Und welche Wunder des Klanges und Kolorits, der Intensität und des Timbres schafft sein Orchester, welches sammetweich, verhauchende Piano und welche Leuchtstärke in den Fortestellen. Man weiß nicht, was lauter zu preisen wäre, die reine Schönheit und sinnliche Wärme der Streicher oder der berückende Tongehalt und strahlende Glanz der Bläser. Es ist wirklich Vollendung in allen Stücken, was dieses Zauberorchester zu bieten hat. Demgemäß wurden die drei sinfonischen Werke des Programms zu einer herrlichen Manifestation ausübenden Künstlertums. Die schicksalmeisternde Tiefe und innere Erregtheit von Mozarts D-dur-Sinfonie, die beethovensche Formgewalt und himmlische Melodienseligkeit der Schubertschen Unvollendeten und der dionysische Rausch von Beethovens „Siebenter" fanden in gesteigerter Gipfelung ihren hinreißenden Ausdruck. Das Publikum raste denn auch Beifall, der Furtwängler und seine exzellenten Meisterphilharmoniker in tosenden Ovationen umbrauste.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Gleichzeitig ging im Landestheater als Abschluß der ersten zyklischen Vorführung des Nibelungenringes „Götterdämmerung" in Szene. Das Furtwänglerkonzert verstattete dem Referenten nur das Anhören des Vorspiels und Anfangsaktes. Beide vermochten unter der mächtig und bedacht aufbauenden Direktion von Generalmusikdirektor Josef Krips starke Eindrücke zu geben. Höhepunkte bis dahin wurden Siegfrieds Helden-Ausfahrt und Waltrautens Erzählung von Walhalls Elend. Fine Reich-Dörich (Brünhilde), Theo Strack (Siegfried) und Elfriede Haberkorn (Waltraute) boten groß angelegte, stimmschöne Gestaltungen, denen sich ein imposanter, ins Dämonische strebender Hagen (Adolf Schoepflin) anreihte. Auch der weitere Verlauf der übrigens dennoch gut besuchten Vorstellung soll künstlerisch bedeutsam gewesen sein.

Dr. Rudolf Raab.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 17. November.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Novembervorstellung: „Die Regimentstochter", 20—22 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Die zwei vom Südexpreß", 7 und 9 Uhr.

Union-Tonfilm-Theater: „Helden der Luft", 7 und 9 Uhr.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Bruchsal am 16. 11. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 128, Läufer 75. Verkauft wurden: Milchschweine 70, Läufer 30. Höchster Preis, Paar Milchschweine 20 ℳ, Läufer 36 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 18 ℳ, Läufer 30 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 14 ℳ, Läufer 26 ℳ.

Viehmarkt in Bruchsal.

Großvieh 90 Stück, Kleinvieh 65 Stück, Kälber 30 Stück.

Schweinemarkt in Ettlingen am 16. 11. 32.

Der Markt war befahren mit 35 Ferkeln und 92 Läufern. Verkauft wurden 32 Ferkel und 85 Läufer. Preis für Ferkel 14—18 ℳ das Paar, für Läufer 28—54 ℳ das Paar. Geschäftsgang gut. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 23. 11. 32, vormittags 8 Uhr.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer der trockenen Witterung.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Freitag, den 6. Januar 1933,
nachmittags 3 Uhr
im Rathaus zu Weingarten die Grundstücke der Karl Spohrer, Oelmüllers Ehefrau, Pauline geb. Reichert auf Gemarkung Weingarten.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 21. Oktober 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen: sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Weingarten Band 67 Heft 26:

Lgb. Nr. 4938 = 16,90 ar Ackerland Schätzung:
1,03 ar öder Rain
17,93 ar „Steigleiter" 100 RM

Lgb. Nr. 8370 = 14,85 ar Ackerland
1,90 ar öder Rain
16,75 ar „Weglannel" 120 RM

Lgb. Nr. 11214 = 11,08 ar Ackerland
„im Eierstoffelen" . . . . . 200 RM

Hierzu Miteigentum am Weg Lgb. Nr. 11221.

Durlach, den 11. November 1932.
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Freitag, den 6. Januar 1933,
nachmittags 1 Uhr
im Rathaus zu Weingarten das Grundstück des August Fischer, Landwirt in Weingarten, auf Gemarkung Weingarten.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 21. Oktober 1932 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Weingarten, Band 9, Heft 3:

Lgb. Nr. 6413 = 35,37 ar Ackerland,
„im Effenstiel" Schätzung 800 RM

Durlach, den 11. November 1932.
Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. November 1932, nachm. 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Küchenbüfett, 1 Küchenkredenz, 1 Piano, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 National-Registrierkasse, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Schrank, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Personenauto.

Durlach, den 17. November 1932.
Zaum, Gerichtsvollzieher

Öffentlicher Vortrag

von **D. Ammon**

Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr im Städt. Vortrags-Saal Schloßkaserne

Die Heilkraft der Seele

Angst — Bangigkeit — Gedankenzwang — Grübelsucht — Gedächtnisschwäche — Sorgen und wie man sich davon befreit. — Der Traum als Ventil der Seele. — Schlaflose Nächte. — Atmen und Odem des Lebens. — Die Heilkraft der Töne — Heilmagnetische Selbstbestrahlung. — Die Vokal-Atmung — Glaubens- und Gebetsheilungen. — Die Erdstrahlen und ihr Einfluß auf die Gesundheit.

Eintritt 40 Pfg. **Eintritt 40 Pfg.**

Freibank.

Morgen nachmittag ab 3 Uhr und Samstag vormittag ab 7 Uhr

Kuhfleisch.

Und Bauchweh sagtse, hat se
Da ist ein Boonekamp am Platze!

Doch nur von dem bekannten altbewährten **BOONEKAMP** extra 50% die große Flasche zu RM. 4.50, die ½ Fl. RM. 2.40 den

Schurhammer, das Haus für gute Weine in der Blumenstraße seit Jahrzehnten herstellt.

Das ist ein guter Rat...

Für alle Wasch- und alle Abseif-Arbeiten
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
verwenden. Es ist billig und sparsam. Paket 24 Pfg., Doppel-Paket nur 44 Pfg. Schwan-Pulver ist mild u. gibt eine gute, schonende, reinigungskräftige Lauge.
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.
Sch-81b

Schülergruppe des V.D.A.

(Gymnasium Durlach)

Bunter Abend

zu Gunsten des Deutschtums im Ausland

Samstag, den 19. November 1932, pünktlich abends ½8 Uhr
im Saale des Gasthauses zur „Blume"

Vortragsfolge:

1. **Musikvorträge:**
   a) Menuett von Boccherini — 1 Violine: W. Nowacki, 2. Violine: F. Schwöbel,
   b) Ständchen von Heykens — Piano: K. Fritz U I, Cello: R. Hettmansperger O I
2. **Chorlieder,** vorgetragen v. den Klassen VI—IV (Leitung: Gymnasialmusiklehrer Berchdolt)
3. **Begrüßung:** Karl Widmann O I
4. **Chorlied**
5. **„Kleines Kapitel der Zeit"**
   Sprecher: Karl Widmann und Reinhold Hettmansperger, ferner wirken mit Ruth Grieser, L. Rumpelhardt, E. Schmidt, R. Vogel, J. Maierhöfer, alle O I, Hans Pabst U II
6. **Musikvortrag:**
   Nina-Nanna (Valse Berceuse) von G. de Micheli
7. **„Der gestohlene Schinken"** von Hans Sachs

Der Doktor	Ludwig Rumpelhardt	O I
Hermann Doll, der karge Bauer	Karl Widmann	
Heinz Knoll	Rudolph Vogel	
Kunz Droll	Josef Maierhöfer	

8. **„Die Medaille"** von Ludwig Thoma (Schüler der U I und O II)
9. **Marsch:** Kapelle Lindner

Ansager: Ewald Schmidt O I

Anschließend Tanz

Alle Freunde und Gönner der Anstalt und des Deutschtums im Ausland sind hiermit herzlichst eingeladen.

Eintritt: Erwachsene Mk. 0.70, Schüler Mk. 0.35.

Bettstelle nußb. pol. mit Stoffrost u. neuer 3teil. Matratze 50 M, 1 großer nußb. pol. Kleiderschrank m. Wäschefach 28 M, schön. Plüschdiwan m neuem Bezug 60 M, neuer Ausziehtisch dunkel eiche 45 M, Plüsch-Garnitur besteh. aus: Sofa, oval. Tisch und 3 Polster-Stühlen zus. f. 55 M, pol. Kommode 18 M neue eich. Flurgarderoben 21 und 23 M, 2 große eichene Dielenschränke billig abzugeben bei
W. Ammann
Hauptstraße 42.

Lauchstädter Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Neu! Sie sparen viel
mit den
Lederunterzohlen
Marke Universal
für selbstgestrickte Hausschuhe
zur Reparatur
aus d. **Lederhandlung**
Gg. Meyer
Schwanenstraße 4.

Gebr. Möbel
aller Art kauft fortwährend
Jos. Kiemle
Kelterstraße 23
An- und Verkauf.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft und titl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein Geschäft **ab Montag, 21. November**

Hauptstraße 32

Eingang Adlerstraße (**Löwen-Apotheke**) befindet.

Hochachtungsvoll

R. Uhlenburg

Spezial-Wäsche u. Ausstattungsgeschäft mit eigenem Nähbetrieb

Weihnachtsbestellungen baldmöglichst erbeten!

Dipl. Schreibtisch
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 670 an den Verlag.

Ein Hinteracker
bei den Häusern in Durlach-Aue zu verpachten.
Näh. **Durlach-Aue**
Hauptstraße 70.

Morgen Freitag
Schlachttag
Selter z. Auerhof
Auerstraße 64.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Prima
Weizenkleie
hat abzugeben
Obere Mühle
Durlach

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Münzstr. 9.

Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden

Durlacher Tageblatt.

Die Schulkameraden. Jahrgang 1905/06
treffen sich am **Samstag, den 19. Nov. 32,** abends 8 Uhr in der **„Alten Residenz".**

Wichtig für Männer u. Frauen
Einladung zum
Lichtbilder-Vortrag
über **Krankheiten und deren erfolgreiche Bekämpfung auf natürlichem Wege nach Dr. med. Schüßler.**
Es kommen hauptsächlich zur Sprache:
Rheuma, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerkrankheit, Nervosität etc.
Sehr wichtig für die Frau: **Frauenleiden, Arterienverkalkung, Wechseljahre und Fußleiden etc.**
Vortrag findet statt am: **Freitag abend ½9 Uhr in Durlach im Saal zur Krone.**
Kein Verkauf von Bestrahlungsapparaten, Radiumkissen, Kräutersäften, Aerztebüchern oder Tee's. **Eintritt frei.**
Der Mensch als Industriepalast „im Lichtbild".
Jugendliche unter 20 Jahren haben keinen Zutritt. — Kein Trinkzwang.

Wohnung
mit 4 Zimmern, Bad u. Zubehör auf 1. April 1933 zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 669 an den Verlag.

Weißmehl
fst. Spezial 0
5 Pfund **1.—** M
M. Heitlinger
Kirchstraße 4.

Jagd

Zu des Jägers höchsten Lebensfreuden zählt das Abonnement auf die wöchentlich erscheinende, von ersten Künstlern reich illustrierte, große deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, ältestes deutsches Fachblatt für Jagd, Kynologie, Schieß- und Forstwesen und Fischerei. Interessante Jagdschilderungen, jagdpraktische Artikel, gute Jagderzählungen, Novellen und Romane, wertvolle Kunstbeilagen. Sie abonnieren bei Ihrem Briefträger, dem nächsten Postamt oder bei dem Verlag, München 2 C, Sparkassenstr. 11, für Mk. 1.80 monatlich. — Wegen der großen durchdringenden Verbreitung glänzendes Anzeigenorgan für fachliche und allgemeine Anzeigen.

Jagdliche Standardwerke:
Hegendorf: Die Zukunft dem Fasan, reich illustriert, mit 6 Farbtfln., brosch. RM. 7.50, geb. RM. 8.—.
Hegendorf: Der Hund nach dem Schuß, brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.—. Verlangen Sie unseren Verlagsprospekt.

Einlegesohlen
geg. kalte Füße empf.
Drogerie Schaefer

Gänselebern
werden zu den höchsten Tagespreisen fortwährend angekauft bei
Fr. Krebs, Durl.-Aue
Hauptstraße 76

Heißes Wasser
zu jeder Tageszeit.
Vorführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 17. Nov.
Volksbühne:
Novembervorstellung
Die Regimentstochter
Komische Oper von Donizetti
Dirigent: Keilberth
Regie: Prusche
Mitwirkende:
Fischbach, Haberkorn, Kratzer, Hospach, Kalnbach, Samato a. G. Löser, H. Lindemann, Meyer
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 M)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Fr. 18. 11. Die Regimentstochter. Fr. 18. 11. Im Konzerthaus: Gastspiel „Der blaue Vogel". Sa. 19. 11. Eine Nacht in Venedig. So. 20. 11. Nachmittags: Die Räuber. Abends: Oberon. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

In schwerster Eispackung
Frische Kabliau
Schellfische
Bratschellfische
Kabliaufilet
Lachsheringe
Süßbücklinge
Marinaden
Plannkuch

Inserieren bringt Erfolg!